

# «Einige belächeln uns noch immer»

Die Stadt Amriswil zieht nach drei Jahren Zusammenarbeit mit der Firma RS Integration Bilanz. Es hat sich gelohnt.

Manuel Nagel

«Was nichts kostet, ist nichts wert», heisst es bisweilen im Volksmund. Ob Amriswils Stadträtin Daniela Di Nicola diese Weisheit hin und wieder zum Besten gab, wenn sie die vergleichsweise hohen Kosten für die Wiedereingliederung von Sozialhilfebezüglern in den ersten Arbeitsmarkt rechtfertigen musste, ist nicht bekannt. Doch die nun vorliegenden Resultate sprechen für sich und die SVP-Stadträtin, zuständig für das Ressort Soziales, hat nun gute Argumente auf ihrer Seite.

Das Experiment mit Roman Sturzenegger und dessen Firma RS Integration begann vor drei Jahren, damals noch im alten Kino Flora, das mittlerweile einem Neubau weichen musste. Ein Experiment deshalb, weil Sturzenegger damals noch ein Ein-Mann-Betrieb war und ganz am Anfang gerade mal zwei «Kandidaten» – so nennt er die Menschen, um die er sich kümmert – von der Stadt Amriswil erhielt. Mit der klaren Vorgabe von Daniela Di Nicola und Tamara Sulzberger, der Leiterin der Sozialen Dienste: «Zeig uns, dass du die zwei in den Arbeitsmarkt wieder eingliedern kannst und sie dauerhaft aus der Sozialhilfe herausbringst.»

Sturzeneggers Programm «Basis Station», das mittlerweile an der Sportplatzstrasse beheimatet ist, hat sich im Laufe der letzten drei Jahre enorm verändert. Sturzenegger erarbeitete sich das Vertrauen der Stadt, die ihm fortlaufend wieder neue Leute zuwies. Mittlerweile kümmern sich neun Personen um



Tamara Sulzberger leitet die Sozialen Dienste der Stadt Amriswil.

maximal 25 Personen, wollen diese wieder fit für den Arbeitsmarkt machen und in einen Betrieb vermitteln. Nicht aus Menschenliebe, selbstverständlich. Die Stadt hat grosses Interesse, ihre Sozialhilfekosten zu minimieren, und auch Sturzeneggers Firma ist gewinnorientiert. Ihr Chef sagt aber ebenfalls ganz klar: «Findet ein Mensch wieder eine Arbeit, so gewinnt auch er.»

## In drei Jahren investierte die Stadt 600 000 Franken

So gibt es im besten Fall drei Gewinner in dieser Beziehung. Bei der Stadt lässt sich dies vor allem

in Zahlen – in Finanz- und Fallzahlen – messen. Das sind zum einen die Kosten für das Programm «Basis Station». So um die 600 000 Franken habe man in diesen drei Jahren in die Hand genommen, schätzen Di Nicola und Sulzberger, rund die Hälfte mit den Initialkosten im ersten Jahr, danach je etwa 150 000 Franken pro Jahr.

Wie viel Geld die Stadt in dieser Zeit eingespart oder auch Gegenleistungen in Form von ausgeübten Tätigkeiten durch Sturzeneggers Klienten erhalten hat, lasse sich nur sehr grob beziffern, sagt Tamara Sulzberger.



Roman Sturzenegger ist Inhaber von RS Integration. Bilder: Manuel Nagel

Doch betrachtet man die Anzahl Personen, die dank der Basis Station wieder eine Arbeit gefunden haben – aus Amriswil sind es 66 Frauen und vor allem Männer jeden Alters – dann lässt sich die Summe ungefähr erahnen. Mit rund 30 000 Franken jährlich rechnet Sulzberger pro Sozialhilfebezüglern. 20 Personen kosten die Stadt jährlich also so viel, wie sie in den drei Jahren in Sturzeneggers Programm investierte. Die Kosten sind längst wieder amortisiert, das weiss auch Stadträtin Di Nicola, ob schon die Basis Station im Vergleich zu anderen Mitbewerbern

in der oberen Kategorie anzusehen ist. Die intensive Betreuung hat eben ihren Preis.

Auch Roman Sturzenegger muss sich das gelegentlich anhören, gibt er offen zu. «Einige der Gewerbler belächeln unsere Arbeit und sehen nur die Kosten – nicht aber die Resultate.» Er ist deshalb froh, dass die Stadt einmal Kassensturz gemacht hat. Er ist zwar mit der Basis Station in Amriswil, jedoch nicht nur für die Stadt tätig, Er hat Klienten von Gemeinden aus der ganzen Region Oberthurgau und verhalf in der Zeit etwa 180 Menschen insgesamt zu einem Neuanfang.

Bodenseewetter

## Nach dem Sturm deutlich kühler

Der heftige Gewittersturm vom Donnerstagabend leitete einen unbeständigen und ersehnt kühleren Witterungsabschnitt ein. Sturmböen brachten in Altenrhein bis 110, in Lindau und Friedrichshafen bis 140 Kilometer pro Stunde. Auch Einrichtungen des Summerdays-Festivals in Arbon waren in Mitleidenschaft gezogen worden.

Samstag bis Montag ziehen weitere teils intensive Regengüsse über den Oberthurgau. Einzelne Gewitter sind nur noch heute Samstag eingelagert. Die Temperaturen erreichen nur noch um 20 Grad, also 15 Grad weniger als vergangene Woche.

Von Dienstag bis zum Wochenende zeigt sich eine leichte Beruhigung mit sonnigen Abschnitten und nur noch vereinzelt Regengüssen. Mit 17 bis 21 Grad ist es für die Jahreszeit sogar leicht unterdurchschnittlich temperiert.

Der Donnerstag von letzter Woche brachte dem Oberthurgau den vierten Wüstentag (über 35 Grad) dieses Sommers, so viele wie noch nie. (cf)

Journal

## Orgelvirtuosin in Arbon

Morgen Sonntag, um 19 Uhr, eröffnet Isabelle Demers das internationale Orgelfestival in der evangelischen Kirche, nachdem sie am Vorabend noch in der Londoner Royal Albert Hall auftrat. Die weltweit gefragte Orgelvirtuosin ist Professorin für Orgelspiel an der McGill University in Montreal. In Arbon feiert die Isabelle Demers ihr Debütkonzert in der Schweiz. (man)

## Gasversorgung Romanshorn senkt die Preise ab Oktober

Die letzten 24 Monate haben das Unternehmen vor noch nie da gewesene Herausforderungen gestellt.

«In den letzten zwei Jahren haben sich die Preise im Gasmarkt gemäss Bundesamt für Energie (BFE) verzehnfacht», schreibt die Gasversorgung Romanshorn in einer Mitteilung. Ihre Tarife hätten sich im selben Zeitraum jedoch nur verdreifacht. Mittlerweile habe sich der Gasbeschaffungsmarkt auf neuem Niveau stabilisiert, was der Gasversorgung Romanshorn AG endlich ermögliche, per 1. Oktober 2023 die Tarife erstmals wieder zu senken.

«Trotz weiter steigender CO<sub>2</sub>-Abgaben, Mehrwertsteuer, Transportkosten, Grenzkapazitäten und Gas-Pflichtreservehaltung können wir dank der Stabilisierung des Gasmarkts sowie ständiger eigener Kosteneffizienz-Bemühungen diese erste Preissenkung und damit finanzielle Entlastung unserer Kundinnen und Kunden ermöglichen», sagt Georg Engels, der Geschäftsführer der Gasversorgung Romanshorn AG.

Der Gasmarkt habe sich zwar etwas stabilisiert, «doch die In-

flation ist nach wie vor präsent und auch eine Gasmangellage kann für den kommenden Winter nicht vollkommen ausgeschlossen werden», gibt Georg Engels zu bedenken.

## Seewärme-Projekt nimmt weiter Fahrt auf

«Neben dem Kerngeschäft als Gasversorger sind die Themen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität ein wichtiger Aspekt in der Weiterentwicklung unseres Unternehmens», schreibt die Gasversorgung Romanshorn. So werde intensiv daran gearbeitet, allenfalls Wärme aus dem Bodensee zu gewinnen und bereits vor Weihnachten erste Weichen zu stellen. Informationen zur Seewärme sind ersichtlich unter [www.seewasser-waermeverbund-romanshorn.ch](http://www.seewasser-waermeverbund-romanshorn.ch). (red/man)

## Hinweis

Die neuen Tarife und Preise können auf der offiziellen Website der Gasversorgung Romanshorn AG eingesehen werden unter [www.erdgas-romanshorn.ch](http://www.erdgas-romanshorn.ch).

## «Es war ein unglaubliches Glücksgefühl»

Weil es noch immer kaum Frauen gibt, die Chorliteratur schreiben, schrieb der «Schweizer Jugendchor» einen Wettbewerb aus – den die Hornerin Sara Bucher gewonnen hat.

Ramona Riedener

Sara Buchers Herz schlägt nicht nur für die interpretierende, sondern auch für die komponierende Tonkunst. Überhaupt bestimmt Musik seit der Kindheit das Leben der 22-jährigen Medizinstudentin aus Horn. Nachdem sie zwei Jahre im Blockflötenunterricht die Grundbegriffe der Musik gelernt hatte, wagte sich das damals achtjährige Mädchen an die Königin der Streichinstrumente, die Geige.

Die jüngere Tochter des Seelsorge-Ehepaars Susanne und Jürgen Bucher widmete sich fortan der Musik. Neben Geige spielt sie Klavier und singt in der Jugendband «Finally Sunday», einer Formation, die ihre Mutter vor rund 15 Jahren ins Leben rief. Nachdem das talentierte Mädchen die Begabtenförderung in Arbon, dann die Kunst- und Sportklasse an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen und anschliessend am Konservatorium Winterthur das Vorstudium absolviert hatte,

deutete alles auf eine musikalische Laufbahn hin.

## Sie bricht Musikstudium zugunsten von Medizin ab

Dass Sara Bucher nach einem Jahr das Musikstudium abbricht, um Medizin zu studieren, kam deshalb für viele überraschend. Jedoch galt ihr Interesse – nebst der Musik – immer auch den naturwissenschaftlichen Fächern. «Das breit gefächerte Lernen in der Schule vermisste ich im Musikstudium sehr», begründet die Medizinstudentin ihren Entschluss. «Nun ist die Musik für



Sara Bucher aus Horn liebt es, Chormusik zu komponieren.

Bild: Ramona Riedener

mich ein sehr intensives Hobby, ein idealer Ausgleich zum Studium.»

Bucher beschäftigte sich bereits als junges Mädchen mit Entstehung und Aufbau von Musikkompositionen. Die Musiktheorie faszinierte die Kantischülerin so sehr, dass sie dem Thema ihre Maturaarbeit widmete. «Ich singe gerne und spiele Geige dazu. Doch Kompositionen für eine singende Geigerin gibt es nur sehr wenige. Deshalb habe ich als Maturaarbeit unter dem Titel «Die singende Geigerin» in der Komposition «La Flâneuse» einen Stadtrundgang vertont. Etwa eine Szene auf dem Markt oder Vogelgezwitscher im Park. Die Umsetzung in die Praxis sei zwar anspruchsvoll gewesen, doch die Aufgabe habe ihr viel Spass gemacht. Anerkennung fand die Maturandin auch anlässlich der Präsentation ihrer Abschlussarbeit beim Publikum. Das ermutigte sie, für Kompositionswettbewerbe offen zu sein. Als der Schweizer Jugendchor im Juli 2022 einen Kompo-

sitionswettbewerb speziell für Frauen ausschrieb, war das für Sara Bucher, die bereits zuvor einige Preise gewonnen hatte, ein ideales Ferienprojekt. Pünktlich lieferte die jüngste der 15 Teilnehmerinnen ihr Werk – eine Partitur für einen achtstimmigen Chor zum Text «Le versant est dans l'ombre» von Isabelle Sbrissa – ab. Nachdem sie es unter die ersten drei geschafft hatte, fand im Februar dieses Jahres die entscheidende Probe mit dem Chor statt.

«Ich stand etwas verloren vor dem Chor. Alle schauten mich an, um meine Anregungen entgegenzunehmen. Aber es war ein toller Moment, das eigene Werk zum ersten Mal zu hören», erinnert sie sich. Ein unglaubliches Glücksgefühl erfüllte Bucher, als die Entscheidung gefallen war und sie als Gewinnerin hervorging. Ihr Werk wurde in Lausanne an einem Konzertabend des Chors uraufgeführt, auf einer CD verewigt und wird ins «Chorbuch Schweiz» des Carus Verlag aufgenommen.